

Informationen zum Sozialpädagogischen Praktikum – PRAX 2

Studiengang Kindheitspädagogik an der PH Schwäbisch Gmünd

Im Rahmen des Studiengangs Kindheitspädagogik B.A. an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd absolvieren die Studierenden während ihres Studiums mehrere Praxisphasen. Zwischen dem Ende des 2. und dem Ende des 5. Semesters wird ein Blockpraktikum im Umfang von 300 Stunden in einem Handlungsfeld der Kindheitspädagogik, also z.B. in einem Familienzentrum, in der Nachmittagsbetreuung von Ganztagsgrundschulen, in einem Schüler- oder Jugendhaus, in der offenen Kinder- und Jugendarbeit, in der Fachberatung für Kindertageseinrichtungen, in der stationären Kinder- und Jugendhilfe und in anderen Institutionen, in denen es um die Erziehung und Bildung von Kindern im Alter zwischen null und zehn Jahren geht und/oder ihren Familien geht, absolviert.

Dieses Praktikum kann auch auf **zwei verschiedene Praxisstellen** aufgeteilt werden (4 und 4 Wochen oder 5 und 3 Wochen. Wird das Praktikum **an einer Stelle** absolviert, ist ebenfalls eine Teilung in 4 und 4 bzw. 5 und 3 oder 6 und zwei Wochen möglich.

In dieser Zeit treten die pädagogischen Fachkräfte der Praxisstelle und die Studierenden in eine intensive Kooperation und Lehr-Lern-Beziehung ein. Als Grundlage für die individuellen Absprachen vor oder zu Beginn des Praktikums über die gegenseitigen Erwartungen und Anforderungen stellen wir den Praxisstellen eine Zusammenstellung der Aufgaben und Lernziele seitens der Hochschule zur Verfügung.

Aufgaben im Sozialpädagogischen Praktikum:

1. Anwendung von Handlungskompetenzen in frühpädagogischen Tätigkeitsfeldern:
 - Anwendung, Überprüfung und Modifizierung der im Studium angeeigneten fachlichen, methodischen, sozialen und personalen Kompetenzen im praktischen Handlungsfeld
 - Zielgerichtete und systematische Planung und Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns über einen längeren Zeitraum hinweg
2. Erfassung der Institution als Organisation:
 - Erfassen der jeweiligen Institution als Organisation mit ihren Aufgaben, Abläufen und Besonderheiten
 - Kennenlernen der potentiellen Arbeitsfelder sowie der komplexen Berufspraxis im Rahmen der pluralen Trägerlandschaft
 - Erkennen der strukturellen Einbindung der Einrichtung in den Sozialraum und den regionalen sowie gesellschaftlichen Kontext

3. Gestaltung von Teamarbeit und zielgruppenorientierte Adressatenarbeit:
 - Aufgabenorientierte und produktive Gestaltung der Zusammenarbeit mit Eltern und der Teamarbeit in der Praxisstelle
 - Teilnahme an Teamsitzungen, Entwicklungsgesprächen, Supervision etc.
 - Beziehungsaufbau und Kontaktaufnahme zu den Adressaten/innen
4. Erlangen von Basiswissen über das Berufsfeld und benachbarte Bereiche:
 - Erlangen von Basiswissen über benachbarte Berufsfelder bzw. über Kindertageseinrichtungen im Ausland

Lernziele:

Förderung der Berufskompetenz

- Die komplexe Berufspraxis bei freien und öffentlichen Trägern systematisch erfahren und zentrale pädagogische Handlungsvollzüge der jeweiligen Arbeitsfelder erkennen und teilweise einüben.
- Die Adressatinnen und Adressaten der Praxisstelle und ihre gesellschaftlichen, regionalen, materiellen und persönlichen Belange kennen- und beschreiben lernen, insbesondere auch deren Eigenkräfte und Ressourcen erkennen, nutzen und fördern können.
- Kenntnisse über andere im Sozialraum tätige Institutionen und deren Angebote anwenden, ausschöpfen und koordinieren.
- Mittel und Methoden fachlichen Handelns kennenlernen und erproben.
- Sozialwissenschaftliche Theorien in der beruflichen Praxis überprüfen.

Förderung der Berufsidentität

- In der jeweiligen Praxisstelle die Organisationsstruktur der Institution überschauen und Entscheidungsabläufe und Aufgabenverteilungen nachvollziehen können.
- Sich mit beruflichen Rollenträger/-innen identifizieren bzw. auseinandersetzen können und Abgrenzungen zu anderen Berufsrollen vornehmen
- Standards und berufliche Prinzipien der Kindheitspädagogik im Vergleich bzw. in Abgrenzung zu anderen Berufsrollen erkennen können und danach handeln.
- Das Spannungsfeld zwischen Gesellschaft, Institution und Erwartung des Klientels erkennen und eigene Handlungsmodelle entwickeln können.

Förderung der Reflexionskompetenz

- Die Praxisanleitung konstruktiv nutzen, indem Lernprozesse regelmäßig reflektiert und ausgewertet werden, um so die persönliche und professionelle Urteilskraft zu steigern.
- Selbst- und Fremdwahrnehmung weiterentwickeln.
- Bewusstwerden der Werte und Normen, die dem eigenen Handeln zu Grunde liegen.
- Einschätzung der Konsequenzen des eigenen Handelns präzisieren.